

## Vorwort

Den allermeisten Menschen in den deutschsprachigen Ländern und Regionen ist die eigene Sprache wichtiger als andere. Sie unterscheiden sich damit nicht von Menschen mit anderen Erstsprachen, für die ebenfalls die eigene Sprache besonders bedeutsam ist. Auch viele deutschsprachige Germanisten haben einen Hang zur Binnenperspektive, zur Betrachtung der deutschen Sprache und Literatur aus der Sicht der ‚Eigentümer‘, denen die eigene Sprache und Literatur besonders nah und in gewisser Hinsicht selbstverständlich ist. Diese eingeschränkte Sicht auf die Sprache lässt sich durch den Blick von außen, besonders durch Untersuchungen des Deutschen im Vergleich mit anderen Sprachen und Literaturen erweitern und relativieren. Für Germanisten im nichtdeutschsprachigen Ausland sind Anlässe und Ziele der vergleichenden oder kontrastiven Linguistik wie auch der Literaturkomparatistik geradezu natürlich, weil Aneignung und Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache und der in ihr verfassten Literatur einen ausgesprochenen oder impliziten Vergleich mit der jeweils eigenen Sprache und Literatur besonders nahe legen.

Außensichten auf den Gegenstand der germanistischen Linguistik, Außenansichten der deutschen Sprache, sind Generalthema der in diesem Band versammelten Aufsätze. Es sind mehr oder weniger stark bearbeitete Vortrags-  
texte, mit denen sich die Autoren an der Jahrestagung 2002 des Instituts für Deutsche Sprache, „Deutsch von außen“, beteiligt haben. In mehreren Beiträgen werden neben Fragen des linguistisch-systematischen Vergleichs auch Funktion und Bedeutung behandelt, welche die Germanistik und der Deutschunterricht an Hochschulen in den jeweiligen Ländern derzeit haben. Den Autoren wurden zwei generelle Fragen vorgegeben:

1. Wie erscheint die deutsche Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen?
2. Welche Rolle hat Deutsch als akademischer Lehr- und Forschungsgegenstand und für den Fremdsprachenunterricht im anderssprachigen Ausland?

Die Autoren wurden dazu angeregt, auch Verbindungen zwischen den beiden Themenbereichen herzustellen, und zwar unter folgenden thematischen Aspekten, von denen einige sich beiden Leitfragen zuordnen lassen.

- Deutsch im Kontrast mit anderen Sprachen: Entsprechungen und Differenzen (in exemplarischer Auswahl)
- Typologische Merkmale des Deutschen besonders im europäischen Sprachvergleich (in exemplarischer Auswahl)

- Deutsch im Kontakt mit anderen Sprachen im Inland und im (europäischen) Ausland
- Schwierigkeiten des Deutschen als Fremdsprache (aus der Sicht der Sprache X)
- Vorzüge des Deutschen als Fremdsprache (aus der Sicht der Sprache X)
- Kuriositäten der deutschen Sprache (aus der Außensicht)
- Einstellungen zum Deutschen als Fremdsprache: Meinungen und Stereotype (z. B. ‚guttural‘, ‚logisch‘, ‚schwierig‘, ‚nützlich‘)
- Motive und Ziele von Germanistik und Deutschunterricht im Land X: Situation und Tendenzen

Angesichts des Themas und seiner Aspekte konnte und sollte die Tagung nicht vorwiegend mit Beiträgen aus der ‚Inlandsgermanistik‘ bestritten werden. Wie das Inhaltsverzeichnis leicht erkennen lässt, sind die meisten Autoren sog. ‚Auslandsgermanisten‘, denen auch hier noch einmal für ihre Mitwirkung gedankt sei. Die traditionelle Form der IDS-Tagungen, bei denen es keine Parallelsessionen gibt und grundsätzlich nur Plenarvorträge gehalten werden, erlaubte keine umfassende Repräsentanz der vielen ‚Auslandsgermanistiken‘. Zu hoffen ist aber, dass auch Germanisten aus den Ländern, über die nicht berichtet wurde, ihre generelle Sichtweise und Verhältnisse in dem einen oder anderen Beitrag wiederfinden.

An die Vorträge schloss sich wie bei früheren Jahrestagungen eine Podiumsdiskussion an, bei der wichtige Teilaspekte des Tagungsthemas noch einmal erörtert wurden. Die zusammenfassenden Beiträge des Moderators und seiner Diskussionspartner schließen den thematischen Teil des Jahrbuchs ab.

Bei der Programmplanung für die Jahrestagung wurde das Institut auch diesmal von einem Vorbereitungsausschuss unterstützt. Zu ihm gehörten als Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats Konrad Ehlich (München) und Cathrine Fabricius-Hansen (Oslo) und aus dem IDS Eva Breindl und Gerhard Stickel.

Den Schlussteil des Bandes bildet wie alljährlich der Bericht des IDS und seiner Abteilungen über die Arbeiten und bemerkenswerte Ereignisse im abgelaufenen Jahr.

Gerhard Stickel